

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Postgebühren  
90 J., im Bezirk 1 M.,  
außerhalb d. Bezirks  
1 M. 20.  
Monatsabonnement  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Infections-Gebühr  
f. d. einseitige Seite  
aus gerundeter Schrift  
oben breiter Raum bei  
einmaliger Übersetzung  
9 J., bei mehrmaliger  
12 J.  
Qualitätsbeleg:  
Das Landesverwaltungsamt  
und  
Schwäb. Landwehr.

73. Jahrgang.

Nr. 191.

Nagold, Mittwoch den 7. Dezember

1893.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung.

Da wegen der im Schafhaus an der Straße nach Unterschwanberg auf der Markung Nagold herrschenden Maul- und Klauenseuche das Treiben von Wiederkäuern und Schweinen auf der Straßenstrecke Hieshausen—Unterschwanberg und auf dem am Schafhaus hinaufführenden alten Weg (nach Nagold) verboten ist, so werden die mit Vieh zu Markt kommenden Marktbefucher darauf aufmerksam gemacht, daß sie andere Wege zu benutzen haben.

Nagold, den 6. Dezember 1893.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Gestorben: Chr. Krumbauer, Müller, Bosenfeld. — Theresia Ulmer, geb. Zimmermann, Rottenburg. — Karl Derzog, Kanzleirat a. D., 74 J. a., Stuttgart. — Fr. Schurr, Missionar a. D., Gattenhofen. — Anton Raucher, ref. Schullehrer, Zementwarenfabrikant, 62 J. a., Winterstetten. — Adolf Wehl aus Stuttgart, Prokurator der G. D. Beck'schen Verlagsbuchhandlung, München. — Geinr. Krebs, Privatier, 77 J. a., Rechenhof.

### Zum Beginne der Reichstagsession.

Der im vergangenen Sommer neugewählte deutsche Reichstag tritt an diesem Dienstag zu seiner ersten Session zusammen, womit ein neuer bedeutender Abschnitt in der inneren deutschen Politik anhebt. Der Wichtigkeit des Ereignisses entspricht es dem auch nur, wenn Kaiser Wilhelm selbst, kaum erst von seiner Orientreise zurückgekehrt, die Eröffnung des jetzigen Reichsparlamentes vollzieht, und wahrlich, das sollte dürfte in Bezug auf die Mannigfaltigkeit der ihm bestimmten gesetzgeberischen Aufgaben kaum einem seiner Vorgänger nachstehen. Allerdings ist der Kreis der letzteren noch nicht völlig unterschrieben, aber auf alle Fälle wird er wiederum recht umfangreich sein. Vielleicht den Hauptpunkt des gesamten dem Reichstage zugedachten Arbeitsprogramms wird die angekündigte Militärvorlage bilden, welche neben verschiedenen einschneidenden Änderungen in der Organisation des Reichsheeres eine Erhöhung seiner Friedenspräsenzstärke verlangt, so daß sie gewissermaßen die Ergänzung des vom vorigen Reichstage bewilligten Flottenverlängerungsgesetzes darstellt. Daneben erscheinen eine ganze Reihe mehr oder weniger bemerkenswerter Gesetzentwürfe sozialpolitischer Charakter, es sind dies in erster Linie die Vorlagen über den Schutz Arbeitswilliger und über die Abänderung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, dann die Novelle zur Gewerbeordnung und der Gesetzentwurf, betr. die Privatversicherungsanstalten, wozu möglicher Weise noch eine Novelle zum Patentgesetz kommt. Mehr juristischer Natur sind die Entwürfe über das Hypothekendarlehen, über die Revision des Urheberrechts und über die Abänderung der Evidenz. Hervorragend wirtschaftspolitischen Charakters ist der angekündigte Entwurf eines Fleischkaufgesetzes für das ganze Reich, er erscheint sehr zeitig, lebhaft Debatten über die Grenzpol- und Agrarpolitik der Regierung hervorgerufen. In handelspolitischer Beziehung dürfte ebenfalls eine nicht unwichtige Vorlage zu erwarten sein, nämlich der neue Handelsvertragsentwurf zur endgültigen Neuregelung der deutsch-englischen Handelsbeziehungen. Ferner ist dem Reichstage wiederum eine Postvorlage zugedacht, als deren Kernpunkte sich die Ausdehnung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe von 16 auf 20 Gramm und die Aufhebung der Privatpostanstalten gegen eine ihnen zu gewährenden Abfindungsumme erweisen werden. Natürlich darf auch der Etat nicht vergessen werden, mit welchem voraussichtlich einige spezielle Vorlagen colonialpolitischer Inhalts zusammenhängen werden, die sich auf Eisenbahnbauten in Ost- und Südwestafrika, auf die Uebernahme des Neu-Guinea-Gebietes in die Reichsverwaltung u. s. w. beziehen dürften.

Diesem recht ansehnlichen Beratungsmaterial reihen sich, wie immer, Petitionen, Denkschriften, Interpellationen und Initiativanträge aus dem Hause an, so daß den neuen Reichstag Arbeit in Hülle und Fülle erwartet. Schon jetzt möchte fast zu bezweifeln sein, ob es ihm gelingen wird, dies reichhaltige Arbeitsprogramm völlig zu erledigen, selbst wenn sich die Session etwa bis Pfingsten hinziehen sollte. Eine Erledigung aller dem Reichstage voranschreitend bestimmten Vorlagen u. s. w. würde vielleicht nur dann zu erwarten sein, wenn endlich das Haus durchschnittlich zu beschaffen bleibt und wenn zweitens die Debatten nicht so „uferlos“ dahinausziehen. Aber nach den Erfahrungen der letzten Reichstagsessionen steht leider zu vermuten, daß auch im neuen Hause das alte Uebel der chronischen Beschlusunfähigkeit bald wieder grassieren wird, während andererseits wiederum zu befürchten ist, daß die Verhandlungen über die einzelnen Vorlagen abermals eine unnötige Hinauszögerung erfahren werden, zumal, da der jetzige Reichstag viele neue Elemente zählt, die zweifellos ihr Licht gern leuchten lassen möchten. Es ist daher bereits jetzt ziemlich wahrscheinlich, daß so

mancher Beratungstoff als unerledigt unter den „Tisch des Hauses“ fallen wird, falls man nicht wieder zu dem alten Verlegenheitsmittel greift, die Session gegen den beginnenden Sommer hin nicht formell zu schließen, sondern nur zu vertagen. Was im Uebrigen die Frage nach der Stimmung im neuen Reichsparlamente und nach der Stellungnahme anbelangt, zu welcher sich seine einzelnen Fraktionen unter einander wie gegenüber der Regierung verhalten werden, so wird hierauf natürlich erst der Verlauf der Session selbst eine einigermaßen bestimmte Antwort zu verteilten vermögen. Immerhin dürfte schon die allgemeine Staatsdebatte einen gewissen Aufschluß darüber geben, wofür dieses Kind der neue Reichstag eigentlich ist und inwieweit von ihm gedeihliche positive Leistungen zu erwarten sind.

### Württembergischer Landtag.

(245. Sitzung.)

Stuttgart, 2. Dez. 1. Beratung des Kommunalsteuergesetzes. Den Bericht darüber erstattet der Abg. Sachs. Weiter nahm das Wort v. Geh. Er sprach sich prinzipiell für die Abschaffung der Fleischsteuer im Interesse des Publikums, nicht der Regiererschaft, aus und empfahl die Einführung eines Zuschlags auf die Jagdarten und auf die Bekleinerung der großen Warenhäuser. Dähle findet es überaus tabelnwert, daß die staatlichen Betriebe (Güterverkehr, Salinen u. s. w.) keine Gemeindesteuer bezahlen. Infolge dessen sei z. B. in der Gemeinde Königheim der Gemeindefiskus auf 250% angewachsen. Es sei daher zu begreifen, daß der Entwurf in der bezogenen Weise Remodur zu schaffen suche und die Steuerfreiheit der Staatsbetriebe aufhebe. Gröber: Trug der noch bestehenden Differenzen sei zu hoffen, daß eine Einigung zwischen den beiden Häusern in Betreff der Staatssteuer-Reform erzielt werde und daß die jahrelange Arbeit nicht umsonst geleistet worden sei. Die von dem Entwurf ausgehenden Steuerfreiheit der gewerblichen Staatsbetriebe begrüßt Redner aus warmem, es werde dadurch einem langjährigen Uebelrecht gegen eine Anzahl Gemeinden im Lande, in welchen sich Staatsbetriebe befinden, ein Ende bereitet. Als wichtigsten Punkt der ganzen Gemeindesteuerreform bezeichnet Redner die Bestimmungen des Artikels 10, wonach die Gemeindeumlage auf der Grundlage der vereinigten Kataster erfolgt. Was die Gewerbesteuer anbelangt, so sei wohl an eine anderweitige Besteuerung der großen Betriebe zu denken, vielleich in der Form der Umsatzsteuer. Die Kriegsteilhaftigkeit sollen bei der Gemeindesteuer nicht 3% abgehen dürfen, wie bei der Staatssteuer. Die Gemeinden sollen die Wohnsteuer in ermäßigtem Betrage erheben dürfen; die Verbrauchszugaben sind nicht prinzipiell zu verwerfen. Die Fleischsteuer müsse jedoch aufgehoben werden, allerdings sei eine Uebergangszeit erforderlich. Bezüglich der Viegenzschaffkassette hätte er an sich gänzliche Ueberlassung an die Gemeinde gemerkt; zur Zeit sei dies aber nicht möglich, wie er wohl einsehe. Die Publikumsbetriebe werden nicht viel einbringen; es fragt sich, ob sie nicht erweitert werden sollen, sind sozial verständig; er hätte gegen Bekleinerung von Luxus-Gastpöhlen u. s. nichts einzuwenden. Zum Schluß hofft Redner, daß auch hier dieselbe Gemüthsart herrsche wie beim Einkommensteuergesetz. Weidle wendet sich gegen die Fleischsteuer. Gager tritt für Fortbeibehaltung der größeren Warenhäuser ein. Daffner tritt für Beibehaltung der Verbrauchszugaben ein, auch der Fleischsteuer, unter Bezugnahme auf ein Referat des Oberbürgermeisters Wagner in Ulm. Des Weiteren wendet er sich dagegen, daß der Kamisschaden auf die Gemeinden und nicht auf die einzelnen Steuerzahler direkt verteilt wird. Schreyer betont die große Wichtigkeit des vorliegenden Beratungsgegenstandes. Die Ziele der Reform sind des Schmeißes der Eiden wert; im allgemeinen sei er mit den Ausführungen Gröbers einverstanden. Mit der Ansicht, daß es sich nur um ein Provisorium handle, ist er nicht einverstanden. Kommt das Werk zustande, so wird dies auf lange Zeiten bestehen. Die Bewegungsfreiheit der Gemeinden auf dem Gebiete der Besteuerung sollte möglichst gesichert werden. Koss kommt auf das verschiedene Existenzminimum bei großen und kleinen Gemeinden und die Ungerechtigkeit, wenn in beiden gleiches Existenzminimum festgesetzt wird. Ein billiger Kaufschick wäre entweder eine Ermäßigung oder gänzliche Aufhebung der Wohnsteuer. Bezüglich der Fleischsteuer ist er der Meinung, daß das Gesetz so ausgestaltet werden kann, daß die Fleischsteuer sofort aufgehoben werden kann. Min. v. Bischof weist darauf hin, daß den Gemeinden eine Autonomie gelassen worden sei, eine allzu weit gehende Autonomie sei nicht zu empfehlen, dann würden die Gemeinden, namentlich bei Verfallensschick in der Vermittlung ihres Experimentierens. Den Vorwurf, der Antwort behandle das Gesetz sehr nichtmütterlich, weist der Min. zurück, die Gebühren seien nicht beliebt, überall bringe man auf ihre Abschaffung. Bezüglich der Wohnsteuer bemerkt der Min., daß gerade die kleinen Gemeinden große Einnahmen daraus ziehen. Die Wohnsteuer ist keine Wohnsteuer, sie soll ein Äquivalent bieten für alle die Rechte und Vorteile, die das Wohnen in der Gemeinde bietet. Als Ergänzung zur Einkommensteuer mit ihrem hohen Existenzminimum ist sie in kleinen Gemeinden unentbehrlich. Die Eisenbahnen sollten nicht zur Gewerbesteuer herangezogen werden, hier handle es sich doch um kein Gewerbe. Redner ist auch kein Freund der Fleischsteuer, sie könne aber zur Zeit nicht entbehrt werden. Eine Umsatzsteuer für Warenhäuser habe Fedenten. Im einzelnen werde ja in der Kommission über die einzelnen Fragen noch verhandelt werden müssen. Min. v. Jeyer hofft auf eine Einigung in der Steuerreform, die Regierung werde jedenfalls das ihrige dazu beitragen, die Einkommensteuer dürfe von den Gemeinden nur mit Maß herangezogen werden. In der Frage des Umgebungs werde eine Erleichterung der Kontrollmaßregeln stattfinden. Abg. Sachs bezweifelt, daß allen geduldeten Wünschen in der Komm. entsprochen werden könne. Hierbei entgegen er auf einzelne Bemerkungen verschiedener Redner. Nachdem noch Abg. v. Geh gesprochen, wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen 1/10 Uhr. 2. O.: Fortsetzung, Kommiswahl, Anfrage Dähle betr. die Handelskammer.

(246. Sitzung.)

Stuttgart, 3. Dez. Am Reg.-Tisch: Minister v. Bischof, v. Jeyer, Ministerialrat Wagner. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr. Dähle stellt die Anfrage: ob demnach ein Gesetz

entwurf eingebracht werde, wonach die i. J. 1893 gemählten Mitglieder der Handels- und Gewerbelammern bis zum Inkrafttreten des erwarteten Handelskammergesetzes im Amte zu bleiben haben. Min. v. Bischof verspricht die baldige Vorlage des definitiven Gesetzesentwurfes und glaubt, der Zweck der Dähle'schen Anfrage könne auch durch eine ministerielle Verfügung erreicht werden. Dr. Rieme und Dammann-Balingen wünschen eine gesetzliche Regelung auch der Zwischenfragen. Min. v. Bischof tritt wiederholt für eine ministerielle Verfügung ein, worauf der Gegenstand verlassen wird. Vizepräsident Dr. Rieme erstattet sodann den Rechnungsbericht des ständischen Ausschusses. Dammann beanstandet die Ministerialverfügung betr. das Verbot der Anknüpfung von Wehmmitteln. Die Kammer habe nicht alle Wehmmittel treffen wollen. Min. v. Bischof: Eine solche Verfügung sei in allen Bundesstaaten erlassen. Die Fassung beruhe auf einem Bundesratsbeschlusse. Der Vizepräsident sehe die Sache zu tragisch an. Eine besonders Uthe solcher Mittel werde angefertigt werden. Dammann ist von der Erklärung des Ministers nicht befriedigt. Den Wehmmitteln schwindet melle er auch nicht begünstigen. Gröber hat Bedenken gegen die Bestimmung der Landjäger-Verordnung hinsichtlich des Waffengebrauchs. Das sei eine Frage, die nicht im Wege einer Verfügung geregelt werden dürfe. Die Sache sei auch nicht gleichmäßig geregelt, die Post- und Steuerwächter dürfen z. B. die Waffen gegen Fische nicht gebrauchen; er frage, zu was die Landjäger jederzeit berechtigt seien. Das gehe doch in manchen Fällen zu weit. Redner beantragt Verweisung der Sache an die Justizgesetzgebungs-Kommission. v. Geh unterstützt diesen Antrag. Min. v. Bischof: Die betr. Verordnung sei von den Ständen verlangt worden. Die frühere Ordnung, welche hier noch eine schärfere Bestimmung treffe, sei nie angefochten worden. Redner hat übrigens gegen den Antrag Gröber nichts einzuwenden. Material sei die Bestimmung jedenfalls begründet. Man müsse den Landjäger zum Gebrauch der Waffen ermächtigen. Der Landjäger müsse doch berechtigt sein, einen Gefangenen, welcher nicht gutwillig mitgehe und z. B. auf den Boden liege mit dem Seitengewehr zu schießen. (Heiterkeit.) Es sprechen noch v. Geh, Vizepräsident, Dr. Rieme und Gröber. (Legterer gibt zu, daß Mißstände in Württemberg bei den Landjägern nicht vorgekommen seien, es handle sich um die formelle Seite der Sache.) Der Antrag Gröber wird angenommen. Das Haus geht über zu P. 4 der Tagesordnung. Rembold spricht seine Bestrebung darüber aus, daß in der Gemeindesteuerreform im großen Ganzen Einverständnis herrsche. Ganz besonders sei man in Westfalen einverstanden, daß die staatlichen Betriebe künftig der Gemeindesteuer unterliegen werden. Die Frage der Schulkosten-Verteilung sollte bei der Gelegenheit auch erörtert werden. Das Gesetz müsse der Steuerkomm. überreicht werden. Koss nimmt den Gesetzentwurf sympathisch auf und freut sich der Bekleinerung der Staatsbetriebe. Den Warenhäusern würde es ja nicht schaden, wenn man den Neben noch eine Zusatzsteuer auferlegen würde, praktisch gebe das aber nicht. Die Warenhäuserbetreiber würden die Waisen einfach nach Straßten treiben und das Geschäft in einzelne Ecken (?) verlegen, um der Warenhaussteuer zu entgehen. Die Großbetriebe brauchen nicht höher besteuert zu werden, wie der Abg. Gröber gemeint habe. Man habe der Volkspartei den Vorwurf gemacht, daß sie gegen die Verbrauchsteuer agitiere und thatsächlich in den einzelnen Gemeinden demokratische Gemeinderäte in der Praxis dafür einträte. Dieser Vorwurf sei nicht angezeit. Er würde die sofortige Abschaffung der Fleischsteuer beantragen, wenn er nicht fürchten würde, einen Stimmverlust zu erleiden. In seiner Gemeinde Bedienung habe man schon längst Vorsohrs getroffen, daß man die Fleischsteuer entbehren könne, das möchte er dem Herrn Kollegen von Calw sagen. Die Publikumsbetriebe werden jedenfalls nicht viel einbringen. Für Erhöhung der Gebühr bei Jagdarten und Erhöhung der Erbschaftsteuern ist Redner nicht. Darg: Man habe im Lande brauchen doch manche Bebenken gegen die Gemeindesteuerreform. Jedenfalls hätte die Annahme der Staatssteuerreform abgewartet werden sollen. Gager ist für eine Erhöhung der Jagdartengebühren. Berichterst. Sachs: Die Verteilung der Schulkosten könne bei dem jetzigen Ansatze nicht geregelt werden, wie Abg. Rembold gemeint habe. Im Ubrigen tritt Redner den Ausführungen des Abg. Koss nachdrücklich entgegen, ebenso dem Abg. Darg. Der letztere sei nicht der einzige, welcher die Gemeindesteuerreform nicht für dringlich halte. Fedt. v. Om sieht die Vorlage etwas nüchtern an und läßt an, als die Vorredner. Der Entwurf habe für die großen Gemeinden mehr Bedeutung, als für die kleinen und mittleren. Redner geht sodann näher auf die Einzelheiten des Gesetzes ein mit Beziehung auf die Änderungen verschiedener Berechnungen. Einen Abzug an Grund- und Gewerbesteuer für die Gemeindesteuer wünscht Redner nicht, ebenso nicht eine besondere Steuer für industrielle Großbetriebe. In den kleinen und mittleren Gemeinden werde der mittlere Bauer mehr belastet werden. Bey protestiert auch gegen eine höhere Besteuerung der Großbetriebe. Lang ist dankbar für Bekleinerung der staatlichen Betriebe, konstatiert aber, daß die betr. Gemeinden durch dieselben nicht besonders belastet werden seien. Schnaitz wünscht, daß der Staat die Volksschulkosten übernehme, auch sonst seien den Gemeinden Aufgaben aufgebürdet, die nicht mit den Gemeindefähigkeiten zu thun haben. Gröber: Der Abg. Darg sei ein Gegner der Steuerreform überhaupt, deshalb seine Stellungnahme. Der Abg. Koss und namentlich auch der Abg. Bey habe feierlich Verwahrung eingelegt gegen eine härtere Besteuerung der Großbetriebe. Das sei unnötig. Die Sache sei nicht so einfach, aber die Finanztechniker werden das schon fertig bringen. Der Bey müsse eben dann dagegen stimmen. Der Warenhäuser Verwerfung werde nicht erfolgen. Bei einer Verteilung der Eiden falle ja der Hauptvorteil weg. Da könne man Herr Koss beruhigen. Das die Volkspartei die theoretisch bekämpfte Verbrauchsteuer praktisch da und dort einführe, sei Thatsache. Es sei auch vorgekommen, daß Volksparteiler in einem Wahlkreise für, im andern Kreise gegen Schulpflicht gesprochen und agitiert haben. Darg: er hat den demokratischen Rechtsanwalt Wagner in Ulm seinen Vorwurf daraus gemacht, daß er für die Fleischsteuer in Ulm eingetreten ist, im Gegenteil hat es aus gefreut, daß Herr Wagner so versänftigt war. (Heiterkeit.) Die Demokraten seien früher auch für Verbrauchsteuern eingetreten. Die Radkammer hätten unter dem lebendigen lichen Bürgerausschubmann Koss schon längst die Verbrauchsteuer abschaffen können. (Heiterkeit.) Der arme Mann werde durch die Abschaffung nicht viel profitieren. Dammann-Balingen will nicht näher auf die Versuche eingehen, die Volkspartei im Unrecht zu setzen. Was einzelne Parteigenossen außerhalb des Hauses thue, komme hier nicht in Betracht. Die Volkspartei werde jedenfalls



einstimmig oder beinahe einstimmig im Hause für Abschaffung der Fleischsteuer stimmen. Redner kritisiert sodann die Motive der Regierungsvorlage. Die Regierung habe aus ihrer Statistik falsche Schlüsse gezogen. Die Abschaffung der Fleischsteuer komme den Produzenten und Konsumenten zu gut. Die Biersteuer ist prinzipiell auch zu verwerfen, ebenso eine Kopfsteuer. Die Diskussion wird geschlossen, der Komm. Antr. (Eintritt in die Einzelberatung) angenommen. Nächste Sitzung Freitag 9. Dezember nachm. 8 Uhr. L. O.: 1. Initiativantrag Dähms u. Gen., betr. Abänderung des Gesetzes über die Handelskammer. 2. Komm. Wahlen. 3. Bitte der Kunstblattbesitzer und Gegenpetition.

## Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Privattelegramm des „Gesellschaftler.“ Nagold, 6. Dez., 7 Uhr 7 Min. morgens. Prinzessin Friedrich, die Mutter des Königs, ist heute früh 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Alter von 77 Jahren gestorben. Innerhalb 2 Tagen der zweite Todesfall in der kgl. Familie! Schwermüde sieht das Württembergische Volk zu seinem in Ehrfurcht geliebten Könige auf, der erst vor ganz kurzer Zeit das frohe Fest der Vermählung von Tochter und Anverwandten feierte und nun am Grabe von Mutter und Tante steht. Wie in Herbst, so steht das Württembergische Volk auch in diesem tiefen Leid seinem angestammten Fürstenhause nahe und nimmt innigen Anteil an dem schweren Verlust, der das königl. Haus betroffen hat.

Nagold, 6. Dez. Das am letzten Samstag Abend im Gasth. „Rosa“ hier abgehaltene Fest der Vierziger nahm einen gelungenen, recht gemüthlichen Verlauf. Es waren über 50 Personen, worunter auch auswärtig wohnende erschienen; auch H. Oberamtmann Ritter beehrte die Versammlung mit seiner Anwesenheit und erfreute die Festgäste mit mehreren durch Humor gewürzte Ansprachen. Von entfernt wohnenden, aus Nagold gebürtigen Altersgenossen und Gensinnen waren schöne Briefe, Gedichte, Karten sowie auch Geldspenden eingetroffen. Unter Toasten und Reden, in welchen auch der früheren Jahre, insbesondere der einstigen Lehrer gedacht wurde, und unter gemeinsamen Gesängen verlief der Abend in harmonischer Weise. Man trennte sich mit dem Wunsche auf ein fröhliches Wiedersehen in dieser Vereinigung beim Fünfzigertag.

Nagold, 6. Dez. Wie wir hören hat Herr Klais die Kuranstalt Waldsee an Herrn Seeger zur „Reiter“ in Stuttgart verkauft; letzterer ist als sehr tüchtiger Wirt in Stuttgart bekannt.

Altensteig, 5. Dez. Wie alljährlich ließ auch heuer der hies. Veteranen- und Kriegerverein den denkwürdigen Tag von Champagne nicht ohne angemessene Feier vorübergehen. Vollzählig stellten sich gestern nachmittags die Vereinsmitglieder in der Bahnhofrestauration ein. An Stelle des abgehaltnen Vorstandes begrüßte H. Serbermeister Armbruster die Festteilnehmer, worauf H. Präzeptor Haller eine patriotische Ansprache hielt, die in einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. u. König Wilhelm II. gipfelte u. mit allseitigem Beifall aufgenommen wurde. Unter der Leitung v. Schull. Schirring sang d. Kirchengesangverein entsprechende, passende Lieder, wodurch die Feier wesentlich verschönt wurde. Am gleichen Tag versammelte sich der evangelische Arbeiterverein in seinem Lokal (Gasth. 3. Krone). Auch diese Zusammenkunft nahm einen für sämtliche der zahlreichen Anwesenden befriedigenden Verlauf.

Emmingen, 5. Dez. Eine neue Zeit ist für unsere Gemeinde samt Filial im Anzug. Bald wird das schöne, im Sommer dieses Jahres vollendete Pfarrhaus seinen Hausherrn finden. Die lange Reihe der rund 40 ständigen Pfarrverweyer mit dem Sitz zuerst in Pfondorf, hernach in Emmingen, mit dem Jahre 1825 beginnend, geht mit diesem Jahr ihrem Ende entgegen. — Kurz nach Erscheinungsfest wird hier Auktion und Invektur des durch kgl. Entschliebung vom 25. Nov. ernannten 1. Pfarrers von Emmingen in Orlingen, Sohn des hochangesehenen Universitätsprofessors, Prof. der Philosophie Dr. v. Sigwart in Tübingen.

Gänzingen, 5. Dez. Am letzten Freitag hielt der hiesige Ritterverein eine Champagne-Feier mit Morgengottesdienst und mit geselliger Abendunterhaltung im Mohren. Die Ausschüsse vor Paris, sowie die beiden Herrscher Ludwig XIV. und Napoleon III. fanden eine interessante Schilderung von Seiten des Vereinstochters Lehrer Schurr, der im weiteren Verlaufe der Versammlung auch einen begeisterten aufgenommenen Toast auf Se. Maj. den Kaiser brachte. Ergreifende Deklamationen wurden von den Kameraden Stache, Schreiner Lohrer und Döfler vorgetragen. Auch das Lied „Land als kalte Blige“ durch ein wackeres Quartett und stottern einstimmigen Gesang. Große Heiterkeit erregte zum Schluß die humoristische Rolle des „Schägen“ von Schätzingen. Jeder Teilnehmer schied befriedigt von der sehr gemüthlichen, schönen Feier.

Hollmaringen, 4. Dez. Heuer fand die Champagne-Feier des Gäu-veteranenvereins hier statt. Sowohl von auswärtig als vom Ort war die Teilnahme eine sehr rege. Bei vollbesetzter Kirche wurde um 9 Uhr ein Gottesdienst mit Predigt gehalten. Letztere handelte in gehaltvoller Weise über die Worte Pauli: „Ich habe den guten Kampf gekämpft“ u. brachte dem Prediger, P. W. Reiter, allseitige Anerkennung und Ehre. Nachmittags und abends war kameradschaftliche Zusammenkunft im „Engel“, wobei Toasten Reden und Gesangsvorträge in angenehmen Wechsel aufeinander folgten.

Calw, 5. Dez. Wie man hört, ist der seit einiger Zeit in Althengstett herrschende Typhus nun in beständigem Abnehmen begriffen. Da diese schlimme Krankheit schon öfters in dem Orte einkehrte, so soll der wahrscheinlichen Ursache der Krankheit vorgebeugt werden. Als Ursache wird der Thalesbach bezeichnet. Das Bächlein hat keinen richtigen Abfluß und daher stets stagnierendes Wasser, welches

schädliche Ausdünstungen zur Folge hat. Unter Aufsicht eines zur Begutachtung herbeigezogenen Sachverständigen aus Stuttgart soll der Bach karrigirt und die Abwasser-Verhältnisse verbessert werden; dadurch ist die Hoffnung auf bessere gesundheitliche Zustände in dem Orte in Aussicht zu nehmen.

Sellingen, 1. Dez. Schon längere Zeit her werden auf dem „kleinen Heuberg“ Probefelder gemacht und wird das Gestein untersucht auf seine Beschaffenheit zur Verarbeitung als Zement. Material wäre jedenfalls genug vorhanden, da der zur Zementfabrikation geeignete Numismalmergel-Lias Gama auf dem „kleinen Heuberg“ in mächtiger Schicht mit der Hauptleitungsart Terebratula numismalis erscheint. Innerhalb wird aber das Urteil des Chemikers über die Beschaffenheit des Probegesteins und dessen Bindungsfähigkeit abzuwarten sein, ehe man dem Gedanken einer Zementindustrie in Sellingen, auf dessen Gemarkung der „kleine Heuberg“ liegt, nahe treten kann. Als Sachverständiger wählte Prof. Fraas schon wiederholt hier.

Welche Erfolge in der Obstzucht auf der Alb bei Umficht und Fleiß zu erzielen sind, bewies die diesjährige reiche Obsternte auf einer Reihe größerer Anlagen, die da und dort bestehen. Auf dem Gut des Naturforschers Dr. D. F. Weinland (Verfasser des „Aulaman“) zu Hohenwillingen wurden neben den edelsten Apfel- und Birnenarten sowie Welschnüssen heuer zum erstenmal eine große Anzahl saftiger Pfirsiche geerntet, ein Ereignis, das auf der Alb einzigartig besteht und bisher nicht für möglich gehalten worden wäre. Dr. Weinland vertritt auf Grund vieljähriger Erfahrung den Standpunkt, daß die aus dem Kern gezogenen Obstbäume viel widerstandsfähiger und ertragreicher sind, als die auf Wildlingen veredelten, und er selbst hat unter Anwendung dieser Regel eine Anzahl sehr ehler, zum Teil ganz neuer Sorten gezogen. Angesichts der Thatsache, daß am Anfang dieses Jahrhunderts, also zu einer Zeit, wo das Veredeln noch wenig Sitte war, die Obstbaumzucht auf der Alb in schönster Blüte stand, dürften solche Erfahrungen wohl beachtet werden. (St.-Anz.)

Vietzingheim, 1. Dez. In der Dettling'schen Restauration zu Vietzingheim hielt am Andreasfesttag Stadtpf. Mögling aus Stuttgart einen Vortrag über „Das Elend auf der Landstraße“. Aus den Schätzen seiner reichen Erfahrungen auf dem Gebiet des Herbergwesens teilte der Redner, der seit 8 Jahren an der Herberge zur Heimat daselbst thätig ist, seine Erfahrungen mit über Mittel und Wege, wie dieser Not — es wandern gegenwärtig etwa 100 000 Mann auf der Landstraße — abgeholfen werden kann. Die Zuhörer gaben ihre Einverständnisse damit kund, daß im ganzen Land in jedem Oberamt in Oeten, die an den Hauptstraßen liegen, kleinere Herbergen errichtet werden sollten, die als: auf dem Grundstutz der werththätigen Liebe aufgebaut sind. In jeder dieser Herbergen, die auf mindestens 12 Betten berechnet sein sollten, findet Naturalverpflegung mit Zwang zur Arbeit statt. Das beste Vorbild bietet die Herberge in Heilbronn. Vor allem aber habe der Staat durch ein Gesetz helfend einzutreten, durch das die Arbeitsunwilligen zur Arbeit genötigt werden. Neben den Arbeiterkolonien, in denen gerade die Arbeitswilligen Aufnahme finden können, müßten weitere Zwangsarbeitshäuser erbaut werden. Für diese Sache soll auch der Abgeordnete des Bezirks gewonnen und im ganzen Land eine Massenpetition an den Landtag eingebracht werden.

Sacknang, 5. Dez. In der hies. Stadtpfarrkirche hielt gestern Abend der Generalsekretär der internationalen Jünglingsvereine, H. Hilbich aus Gens, einen interessanten Vortrag über „den Umfang des Werkes der Jünglingsvereine der Welt und deren Vereine“.

In Hannover sind eine Anzahl von auswärtig zugezogener Personen, die anarchistischer Umtriebe dringend verdächtig erscheinen, verhaftet worden; einige der Verhafteten stammen aus Italien. Welche Absichten mit dem anarchistischen Stellbilde in Hannover verbunden waren, dies bedarf noch der Klärung.

Hannover, 3. Dez. Heute Abend trat Poette Guilbert im hies. Residenztheater auf. Unter stürmischen Jubelungen des begeisterten Publikums mußte sie immer wieder vor den Rampen erscheinen. Zu den angelandigten 6 Chansons mußte die Künstlerin noch 5 hinzusetzen.

Berlin, 5. Dez. Im Concerthaus tagte gestern Mittag eine von 2000 Pers. besuchte Versammlung, welche von dem zu Gunsten des angeblich (wegen Ermordung seiner Frau) unschuldig verurteilten Bietzen gebildeten Hilfskomitee einberufen war. Oberlieutenant v. Egidig legte in einem umfassenden Vortrag die Entwicklung des Falles Bietzen ausführlich dar und kam zu dem Schluß, daß Bietzen nach Lage der Sache zweifellos als das Opfer eines Rechtsirrtums angesehen werden müsse.

## Ausland.

Madrid, 5. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Biarritz: In Voraussetzung einer karlistischen Bewegung hat die Regierung beschlossen, alle Priester in Madrid zu übermachten. Vor Allem wird das bischöfliche Palais von geheimen Agenten auf's Strengste überwacht. — „Daily News“ melden aus Rom: Der Papst habe einen Brief an den Vater Martin geschickt, welcher augenblicklich in Spanien einen großen Einfluß auf das Volk ausübt und ihm empfohlen, dem Volke die Beobachtung des Friedens zu predigen.

London, 5. Dez. Der „Observer“ bringt heute weitere Dreyfus-Einwicklungen, denen eine Einleitung vorangestellt ist, die sich darüber verbreitet, daß der Kassationshof nicht die Macht hat, seine Entscheidung zur Ausführung zu bringen, wenn sie den Ansichten der Regierung und ihrer Vertreter, zum Beispiel des Generalsprokurators von Paris und des

Polizeipräsidenten, entgegen sei. Darum könne auch der Kriegsminister es ablehnen, den Geheimdossier vorzulegen und so wird auch trotz Kassationshof der Feldzug gegen Picquart fortgesetzt, weil letzterer im Besitz von Geheimnissen sei, welche die Ehre von zehn der einflussreichsten Generale kompromittieren. Picquart müsse deshalb zum Schweigen gebracht werden und Esterhazy habe nun mit dem Nötigen versehen, damit er den Rest seines Lebens in einem fernem Lande verbringen könne. Damit sei das Geheimnis noch nicht begraben, auch andere wählten davon, z. B. Dupuy und Freycinet. — Der mit „Dixi“ unterzeichnete Artikel selbst beginnt mit der Mitteilung des geheimen Dossiers, deren Inhalt 50 hohen Offizieren und Ministern bekannt sei. Er besteht aus: 1. den geschätzten Beweisen, daß Dreyfus, seitdem er die Kriegsschule verlassen, immer als Verräter thätig gewesen sei. Zwei Photographien von Briefen des deutschen Kaisers und angebliche Beweise ihrer Echtheit. 3. einen gefälschten Konzentrationplan des 15. und 16. deutschen Armeekorps, der von einem Attaché mit teurem Geld erkaufte sein soll, 4. Kopien angeblicher verdrähteter Mitteilungen, die Dreyfus an Fremde gemacht haben soll, 5. Notizen über Geldsummen, die für diese Dokumente bezahlt worden sind. — Der Artikel teilt ferner mit, daß das Nachrichtenbureau monatlich einen Geheimfonds von 40 000 bezw. 100 000 Frk. zur Verfügung hatte. — Es soll Picquart erlaubt werden, zu sagen, welchem General er monatlich 8000 Frk. eingehändigt habe.

Peking, 5. Dez. Die Kaiserin zeigte in den Verhandlungen über die Frage einer Audienz der europäischen Damen eine entgegenkommende Haltung und gab ihre Zustimmung dazu, daß 8 Damen in Sänften in das Palais getragen werden. Es bleibt nur noch die Frage bezüglich der Dolmetscher zu lösen. Nach deren Lösung findet die Audienz wahrscheinlich statt. Das Programm für den Empfang ist bereits festgelegt. Die Kaiserin wird den Damen ein Frühstück geben.

## Kleinere Mitteilungen.

Sulz a. N., 2. Dez. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde der eine vor 8 Tagen in Sterned Abgebrannten, Rorbacher Joseph Delesant, samt Frau und 17jährige Tochter verhaftet u. in das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Heilbronn, 2. Dez. (Korresp.) Ein aus Neckargartach gebürtiger Bursche, welcher vom hiesigen Amtsgericht zur Beobachtung seines Geisteszustandes im Spital untergebracht war, ist in vergangener Nacht dort entwichen. In den letzten Tagen erhielten einige Geschäftskleute briefliche Aufträge, Waren zur Auswahl zu senden, dabei wurde die Adresse genau angegeben und die Zeit ebenso bestimmt, zu welcher die Auswahl eintreffen sollte. Gestaut wies der Adressat die Waren jedesmal zurück, woraus die Absender Anzeige bei der Polizei erstatteten. Der Polizei gelang es nach eifrigem Forschen, die Bestellerin dieser Aufträge in dem Augenblicke zu ergreifen, als sie eine Sendung in Empfang nahm. Sie ist der That gefähig.

Offenburg, 3. Dez. Vor der Strafkammer begann heute die Verhandlung in der bekannten Wahlschlingungsaffäre. Angeklagt ist die Wahlkommission des Ortes Sand bei der letzten Reichstagswahl, Hauptangeklagter Bürgermeister Hehl. Die bisherige Verhandlung ergab grobe Unregelmäßigkeiten und die Einschmuggelung von 70 national-liberalen Stimmzetteln in die Wahlurne. Hehl entschuldigt seine Handlung mit der Erklärung, er habe damit für Kaiser und Reich eintreten wollen. Das Urteil wird abends gefällt.

## Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Besigheim, 1. Dez. Nach der vom Oberamt vorerfüllten Uebersicht wurden in diesem Herbst im Bezirk Besigheim, dessen sämtliche Gemeinden Weinbau treiben, auf 1363 Hektar 13 858 Hektoliter Wein erzeugt mit einem Gesamtwert von 571 048 Mark. Voriges Jahr betrug das Erzeugnis 30 267 Hektoliter mit einem Gesamtwert von 1 312 211 Mark, im Jahre 1896: 45 459 Hektoliter mit einem Gesamtwert von 1 007 797 Mark. Sämtliche Orte mit Ausnahme von Lauffen, erzeugten zwar zum Teil bedeutend weniger Wein als voriges Jahr, wie folgende Ziffern beweisen. Besigheim heuer 1085 Hektoliter (1897: 868), Vietzingheim 204 (1600), Dammigheim 208 (4510), Erllingheim 632 (1260), Gemmingheim 200 (1530), Heßigheim 1439 (2565), Kirchheim 820 (1476), Lauffen 1800 (5081), Lohgäu 350 (1200), Neckarwehheim 474 (1897), Schwanau 200 (460), Walheim 745 (2900). In den letzten 10 Jahren betrug der Gesamtwert des im Bezirk erzeugten Weins nur im Jahre 1891 weniger als heuer, nämlich 823 893 Mark. Im Jahre 1892 kam es dem heutigen ziemlich gleich mit 665 609 Mark. Am höchsten war er im Jahre 1895, in welchem 42 580 Hektoliter erzeugt wurden mit einem Gesamtwert von 2 482 619 Mark. Der 10jährige Durchschnitt beträgt 30 957 Hektoliter mit einem Gesamtwert von 1 131 792 Mark.

## Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Langenburg. Konrad Oberndorfer, Schuhmacher in Schrozberg. — R. Amtsgericht Raasdorf. Friedrich Babmer, Bauer in Gündelsbach. — R. Amtsgericht Göppingen. Gottlieb Müller, Schmied von Reinslingen.

Die Nähe der Weihnachtszeit lässt uns wieder mehr als sonst unser Augenmerk auf den Büchermarkt richten. Ein Buch darf ja fast nirgends auf dem Gabentisch fehlen und eine passende Wahl zu treffen, ist bei der Menge des Gebotenen durchaus nicht leicht. Ein hübsches Buch, das nach Ausstattung und Inhalt sich trefflich als Festgeschenk eignet, ist „Der Mönch von Hirsau“ von A. Supper, (Verlag von Greiner & Pfeiffer, Stuttgart).

In die Blütezeit der berühmten Abtei führt uns die epische Dichtung, deren Reiz sowohl in der einfachen, amütsreichen Sprache, als in der geschickten und packenden Behandlung des interessanten Stoffes liegt. Viele thätige mittelalterliche Leben ist auf historischem, hochbedeutsamem Hintergrund fesselnd geschildert, und über allem weht der Duft der Schwarzwaldtannen, deren Rauschen man zu hören glaubt.

Redaktion, Druck und Verlag der G. B. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

## Aufklebe-Adressen

bei G. B. Zaiser, Nagold.



**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Notariats-Notariat Nagold.**  
**Gläubiger-Anruf.**

Im verfloffenen Monat November d. J. sind im diesseitigen Notariatsbezirk nachfolgende Teilungsgeschäfte angefallen und zwar

Nagold:	Thobald Nagel, Privatier,	Realteilung.
	Christian Friedrich Wagner, Schuhmacher,	Event.-Teilg.
	Karl Gottfried Gaab, Apothekers Witwe,	Realteilung.
Emmingen:	Bernhard Weibrecht, Schreiner,	Event.-Teilg.
	Gottfried Martini, Schäfer,	dto.
Söllingen:	Lorenz Friedr. Müller, Ziegler's Witwe,	Realteilung.
	Johann Michael Proß, Maurer's Witwe,	dto.
Fäiterbach:	Joh. Friedr. Schmelsle, Schuster,	dto.
Helshausen:	Johannes Gutkunt, Schneider,	dto.
	Barbara Mast, ledig,	dto.
Oberschwandorf:	Johannes Brenner, Weber,	dto.
Oberthalheim:	Peter Wehle, Bauers Ehefrau,	Event.-Teilg.
Prondorf:	Simon Knäbler, Müller's Witwe,	Realteilung.
Wildberg:	Friedrich Baier, Bäckers u. Ochsenwirts We.	Bermögens-einweisung.
	Christian Schöchinger, Schusters Eheleute,	Bermögens-absonderung.
	Wilhelm Ludwig Wünsch, Bäcker.	Event.-Teilg.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.  
Den 5. Dezember 1898.

Gerichtsnotar:  
Herrgott.

**Golhaer Lebensversicherungsbank.**

Versicherungsbestand am 1. September 1898: 745 1/2 Millionen Mark.  
Barfonds 237 1/2 Millionen Mark.  
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.  
Vertreter in Nagold: Oberlehrer **Blanzinger.**

**Hautkrankheiten**

jeder Art, die veralteten Fälle werden äußerst rasch und gründlich mit unschädlichen Mitteln ohne Berufshörung nach eigener bewährter Methode billigt geheilt.  
Tradene und nässende Flechten, Weihen, Haarausfall, Kopfschuppen, Kopfgriech, Krätze, Gesichtsausschläge, Säuren, Knötchen, Schuppen, Mitesser, Gesicht- und Nasenröte, Barisflechten, Sommerprossen und Flecken, Gesichtshaare, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Fußschweiß, Kopf- und Drüsenleiden werden durch briefliche Behandlung in kürzester Zeit radikal beseitigt. Man wende sich an **D. Müll.**, prakt. Arzt, in **Glarus** (Schweiz).

Täglich zwei Ausgaben. Karlsruhe. Mittags- u. Abend-Ausg.

**Badische Presse.**

Gelieferte, verbreitetste, reichhaltigste u. billigste Zeitung Badens.

**Suchen Sie** eine Stelle, haben Sie **eine Stellung** zu vergeben, wollen Sie **ein Anwesen** vorteilhaft verkaufen, oder kaufen, wollen Sie **nachhaltige Erfolge** Ihren Bekanntheitsmachungen sichern, so inserieren Sie in der

**„Badischen Presse“**  
Täglich 12 bis 32 Seiten grosses Format.

**Allezeitungsleser,** die eine gute u. doch billige Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse“ bestellen.  
**Mittags-Ausgabe:** bringt alle nachts und morgens eingehende Nachrichten und Telegramme, sowie interessante, politische und spannende Romane etc.  
**Abend-Zeitung:** bringt alle tagsüber einlaufenden neuesten Nachrichten und Depeschen. Die „Badische Presse“ wird an rund 1000 Postanstalten täglich zweimal versandt.  
**Jeder Abonnent** bekommt wöchentlich zwei Probenummern gratis und franko.  
**Abonnementspreis M. 1.50** für 3 Monate ohne Postzustellgebühr.  
Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von Alt und Jung gern gelesen wird und sollte in keiner Familie und in keiner Wirtschaft fehlen.  
Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe und für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- u. Gemeindebehörden des ganzen Landes.  
Im März 1898 20227 Ex. Die „Badische Presse“ wird gedruckt auf zwei neuesten Rotationsmaschinen, welche 10,000 Ex. in einer Stunde auf 8 Seiten drucken, falzen und abzáhlen.  
**Jetzige Auflage 22 000.**

Nagold.  
Zu Weihnachtsarbeiten empfiehlt  
gellöppelte  
**Spitzen**  
M. Martin.

Orangen und Citronen,  
Mandeln,  
Citronat und Orangeat,  
Haselnuskernu,  
Rosinen und Zibeben,  
Sultaninen,  
Zwetschgen und Birnschneise,  
Kranzfeigen,  
Haselnüsse u. Krachmandeln,  
Bachhonig,  
ff. Ia. Bad- und Staubzuder,  
ff. Kaiserwehl,  
Vanille, Vanillezucker,  
Vanillin,  
Eier,  
Bachpulver, Hirschhornsalz,  
sämtliche Gewürze  
empfiehlt in feischer, vorzüglicher  
Qualität  
**Nagold. Hch. Lang,**  
Conditor.

Nagold.  
Die berühmten  
Demmler'schen  
**Basler-Lebkuchen,**  
sowie selbstgemachte  
**Eier-Sprengerle**  
empfiehlt  
**Carl Pfomm.**

Nagold.  
Als passende Weihnachtsgeschenke  
empfehle  
**kupferne**  
**Wärmeflaschen,**  
selbstverfertigt, von 4 bis 8 M., in  
jeder beliebigen Größe, sowie  
**alle in mein Fach ein-**  
**schlagenden Artikel.**  
**Chr. Waker,**  
Kupferschmied.

Für Weihnachten!  
**Griechische**  
**Weine,**  
bewährte, unübertroffene Quali-  
täten, das Beste für Kranke  
u. Reconalescenten, anerkannte  
Preiswürdigkeit, eingeführt von  
dem  
deutschen Spezial-Einfuhr-  
haus für die edlen Weine  
Griechenlands  
**Friedr. Carl Ott,**  
Würzburg.  
Niederlage in Nagold bei  
**Heinr. Gansh,** Conditor.

Nagold.  
Sehr schöne  
**Eier**  
zu 6 und 13 S hat zu verkaufen  
**Fried. Klais** im „Engel“.

**Rattentod**  
(Felix Immisch, Delitzsch)  
ist das beste Mittel, um Ratten und  
Mäuse schnell und sicher zu vertilgen.  
Unschädlich für Menschen und Haus-  
tiere. Zu haben in Paketen à 50 S bei  
**Gottlob Schmid, Nagold.**

Nagold.  
**Im Einrahmen von Bildern und**  
**Blumenkästchen**  
in bekannt vorzüglicher Ausführung bei billiger Berechnung empfiehlt sich  
**Fr. Strähle, Buchbinder,**  
Calwerstraße.  
**Großes Lager in Gold- und Politurleisten**  
Obigem.

Nagold.  
**Sämtliche Backartikel**  
zur Weihnachtsbäckerei  
empfiehlt in nur prima frischer Ware  
**Heinr. Gauss, Conditor.**

Nagold.  
**Kaffee Kaffee**  
rohen 0.90, 1.10, 1.30, 1.50 und 1.60 M.,  
frischen selbstgebrannten 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.—  
in reellen und unübertrefflichen Qualitäten empfiehlt  
**Eugen Berg.**

Als vortreffliches, in jedem Schwabenhaus willkommenes  
Weihnachts-Geschenk eignet sich die im Verlag von Greiner  
& Pfeiffer in Stuttgart erschienene Dichtung  
**Der Mönch von Hirsau**  
von **A. Supper.**  
239 Seiten. Elegant gebunden M. 3.50.  
Zu beziehen durch die  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung,**  
Nagold.  
Evangel. Kirchenblatt: Die Dichtung  
zeichnet sich aus durch prächtige  
Naturbeschreibungen, sonnigen Pro-  
sinn, erschütternde, tragische Kraft,  
feinsinnige Komposition. Man fühlt  
überall die echte Dichterin und überall  
auch etwas von protestantischem  
Geiste durch.  
Deutsche Lehrzeitung: Man atmet  
unverfälschte, würdige Schwarzwald-  
Tannenluft. Die edle, reine ansieh-  
ende Dichtung wird sich sicher viele  
Freunde erwerben.  
Staats-Anzeiger f. Württemberg: Der  
Dichter findet warme Töne für seine  
Schilderungen und für die Erzählung,  
in welcher novellistische Spannung  
und epische Gründlichkeit sich ver-  
binden.  
Straßburger Post: Der Sang führt  
in die sagenumwobene Zeit der Blüten-  
epoche des mächtigen Klosters. Er  
entfaltet vor dem Leser das Leben  
und Treiben jener fernern Tage in  
anziehender Weise. Poetische Dar-  
stellung der vielgestaltigen und reich-  
belebten Handlung, sprachliche Ge-  
wandtheit und poetisch schöne Diktion  
sind Vorzüge des Epos, das ein Stück  
Kulturgeschichte entrollt.

Nagold.  
**Schirme**  
in großer und schöner Auswahl  
empfiehlt  
**Carl Pfomm.**  
Nagold.  
Prima  
**Habermehl**  
empfiehlt billigt  
**Gustav Schwarz,**  
Mehlhandlung.

Nagold.  
**Alle Artikel zur**  
**Weihnachtsbäckerei**  
empfiehlt frisch  
**W. Rausser**  
am alten Kirchenplatz.

**Trikot-Leibwäche,**  
**Tailen,**  
**Knaben-Anzüge** auch in Stoff,  
Westen, Strumpfwaren aller Art.  
Trieotwarenhau **Hammer &**  
**Co.,** Sophienstr. 28, Stuttgart.  
Ev. Ansichtssendung fro. geg. fro.

Nagold.  
**Bäckerlehr-**  
**lings-Gesuch.**  
Einen kräftigen jungen Menschen,  
welcher die Bäckerei gründlich erlernen  
will, nimmt unter günstigen Be-  
dingungen in die Lehre  
**Wilhelm Fischer, Bäcker.**  
Auch steht ein 11 Wochen trächtiges  
**Wutter-**  
**Schwein,**  
unter drei die Wahl, dem Verkauf  
aus.  
Der Obige.

Unterschwandorf.  
Eine jüngere  
gute  
**Milchkuh**  
samt  
Kalb  
hat zu ver-  
kaufen  
**D. Schert, Gutspächter.**

**Wthma (Atemnot)**  
findet schnelle u. sichere Binderung beim  
Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyer's**  
**Salus-Bonbons.** In Schächeln  
à 1 M bei Cond. **H. Lang** und  
in Wildberg: **Rfm. A. Frauer.**

**Meine Weihnachts-Ausstellung**  
 in Christbaumschmuck  
 jeder Art,  
 Neuheiten in Pariser Watte  
 u. Oblatenartikeln etc.  
 ist eröffnet.  
 aufmerksam u. lade zu recht zahlreichem fleissigem Besuche höchst ein.

Mache besonders auf meine **grosse Auswahl** in schönen  
**Kinder-Spielwaren**  
 aus guter la. Chocolate  
 — als nützlich und praktisch zugleich —

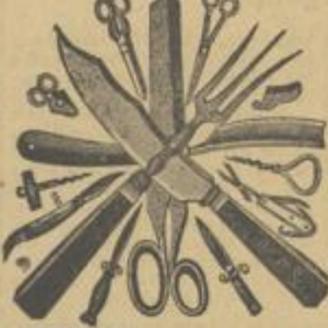
**Nagold. Hch. Lang, Conditior.**

Nagold.  
 Am Mittwoch und Donnerstag  
  
 feinem Doppelbier  
 bei  
**Chr. Brösamle**  
 zur „Bahnhofsrestauration“.

Nagold.  
 Alle zur  
**Weihnachts-Bäckerei**  
 nötigen Artikel  
 empfehle in frischer Ware billigt.  
**Carl Pfomm.**

Nagold.  
 Zum Backen empfehle  
 selbstgestoßene Gewürze,  
 Pottasche,  
 Hirschhornsalz,  
 Backpulver,  
 Citronenöl  
 (bequemer Ersatz für Citronen).  
 Apoth. Schmid.

**Jakob Luz, Nagold,**  
 empfiehlt



**Messerwaren**  
 in großer Auswahl,  
**Löffel**  
 in Silber, Christofle und Alfenid.

Nagold.  
 Schöne  
 Zwetschgen,  
 Birnschnitze,  
 Feigen,  
 Zwiebeln,  
 Tafeläpfel,  
 Nüsse,  
 sowie  
 Eier

empfehle billigt  
**W. Rauser,**  
 am alten Kirchplatz.  
 Nagold.

Leinen, Gummi- und  
 Papier-Wäsche,  
 sowie  
**Cravatten**  
 in großer Auswahl, bringe zu den  
 billigsten Preisen in empfehlende Er-  
 innerung.  
**Herm. Brintzinger.**

Nagold.  
 Zu besonders geehrten Weihnachtsgechenken empfehle ich die  
 Fabrikate der **Eisenmöbelfabrik Schorndorf:**  
**Blumentische, Waschtische,**  
**Garderobeständer, Schirmständer,**  
**Feuergeräteständer, Flaschenschränke,**  
**Puppenwiegen, Puppenbettstellen,**  
**Kinderwiegen, Kinderbettstellen,**  
**Kinderschlitten**

in bekannt solider und geschmackvoller Ausführung und reichhaltigster  
 Auswahl, deren rascheste Beforgung ich zu den billigsten Preisen über-  
 nehme. Zeichnungen und Preisliste stehen jederzeit gerne zu Diensten.  
**Gottlob Schmid.**



**Dürkopp-Originalnähmaschinen,**  
 sowie  
**Pfaff-Singer**  
 etc.

Nagold.  
 Empfehle meine berühmten  
**Dürkopp-Originalnähmaschinen,**  
 sowie  
**Pfaff-Singer**  
 etc.  
 unter weitgehendster persönlicher Garantie.  
**O. Richter,**  
 Nähmaschinen-Fabriklager nebst bestein-  
 gerichteter Reparaturwerkstätte.

Nagold.  
**Sprengerles-Mödel**  
 empfiehlt in reicher Auswahl  
**Gustav Heller.**

empfehle  
**Ellenwaren**  
 aller Art und zu allen Preisen  
**Carl Rapp, Nagold.**

**Durch**  
 günstigen Einkauf email. Geschirre bin ich in der Lage, solche zu  
**ausnahmeweis billigen**  
 Preisen abzusetzen.



**Chr. Lehre, Kupferschmied, Nagold**  
 Kupfer-, Guss- und Email-Waren-Lager.  
 Großer Umsatz! Sfeiner Augen!

**Wassergölten 3,30 Mk.**  
**Melk- u. Wasser-Eimer 1,30**  
 Bettflaschen, kupferne M. 4,20, verzinnte M. 1,70.

**Gewerbliche Fortbildungsschule.**  
 Auf ergangene Anregung werden die Unterrichtszeiten der gewerb-  
 lichen Fortbildungsschule bekannt gegeben.  
 I. Wissenschaftlicher Unterricht.  
 Ältere Abteilung: Dienstag (Rechnen und Kuffch) und Freitag (Buch-  
 führung), je von 1/8—1/10 Uhr abends.  
 Jüngere Abteilung: Montag (Rechnen und Buchführung) und Donner-  
 stag (Rechnen und Kuffch), je von 1/8—1/10 Uhr abends.  
 Beide Abteilungen: Mittwoch (Lesen und Rechnen) von 1/8—1/10 Uhr  
 abends.  
 II. Zeichenunterricht.  
 Ältere Abteilung: Montag und Donnerstag, je von 1/8—1/10 Uhr,  
 abends.  
 Jüngere Abteilung: Dienstag und Freitag, je von 1/8—1/10 Uhr,  
 abends.  
 Anfänger: Sonntag von 8—1/10 und 11—12 Uhr, vormittags, und  
 Freitag von 1/8—1/10 Uhr, abends.  
**Der Schulvorstand.**

Nagold.  
  
 Nach erhaltener Mitteilung des Bezirksbeamten, Herrn Inspektor  
 Schable, tritt die unter den Militär- und Veteranen-Vereinen des Ober-  
 amtsbezirks Nagold gegründete Sterbekasse mit dem 1. Januar 1899  
 in Kraft.  
 Die Sterbekasse hat den Zweck, die Hinterbliebenen eines verstor-  
 benen Mitglieds mit einem Beitrag zu unterstützen, und beträgt derselbe  
 40 Mk.  
 Es haben deshalb sämtliche Mitglieder der Sterbekasse bei jedem  
 Sterbefall 10 Mk. zu bezahlen, erstmals jedoch 20 Mk., welche Vereinsdiener  
 Käufer im Laufe dieses Monats noch einzuziehen wird.  
 Zum Beitritt in die Sterbekasse sind sämtliche aktiven und passiven  
 Mitglieder berechtigt, und werden diejenigen Vereinsmitglieder, welche  
 sich bis jetzt noch nicht entschließen konnten, der Sterbekasse beizutreten,  
 gebeten, dieses jetzt nicht zu versäumen.  
 Diejenigen Mitglieder, welche vor dem 1. Januar 1899 eintreten,  
 bezahlen keinen Eintritt. Später Eintretende werden bis zum 30. Jahr  
 ohne Eintritt aufgenommen, dagegen zahlen 31jährige 50 Mk. Eintritt,  
 32jährige 1 Mk., 33jährige 1 Mk. 50 Pf. u. s. f. mit einer Steigerung von  
 50 Pf. pro Jahr bis zum 45. Lebensjahr, wo der Eintritt dann 7 Mk.  
 50 Pf. beträgt. Ueber 45 Jahre alte Kameraden können dann nicht mehr  
 aufgenommen werden.  
**Der Vorstand.**

**Danksagung.**  
 Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme  
 während der Krankheit und nach dem Hinschei-  
 den unseres geliebten Gatten, Vaters, Schwieger-  
 vaters und Grossvaters  
**Johann Friedrich Schuon,**  
 sowie für die ehrende Leichenbegleitung sagen  
 tiefgefühlten Dank  
 die trauernde Witwe  
**Margarethe Schuon** geb. Reich,  
 der Schwiegersohn  
**Jakob Häussler** mit Familie.  
 Nagold, 6. Dez. 1898.

Nagold.  
**Auf Weihnachten**  
 empfehle meine große Auswahl in sämtliche  
 in mein Fach einschlagenden  
  
**Artikel**  
 insbesondere  
 zweiteilige und zum Aufklappen eingerichtete  
**Bettrösche.**  
 Auch können solche auf Verlangen nach Belieben sofort angefertigt werden.  
**J. Rinderknecht,**  
 Sattler und Tapetier.

Nagold.  
**Eine große Auswahl**  
 in  
**Messing und Eisenpfannen,**  
 sowie  
**Emailwaren jeder Art**  
 empfiehlt  
**Chr. Waker, Kupferschmied.**

**Christbaum-Confect,**  
 hochfein, incl. Riste, ca. 240 große  
 oder 440 kleine Stüde enthaltend.  
 2.50p. Nachr. Friedr. Wietzsch,  
 Dresden A 4.

**Kalender**  
 empfiehlt **G. W. Zaiser.**  
 Rath. Gottesdienst in Nagold:  
 Donnerstag den 8. Dez.: morgens  
 7 1/2 Uhr.